

Ein Flair für Wettkämpfe und Gestecke

KLEINANDELINGEN Die SwissSkills stehen diese Woche an. Unter den rund 1000 Teilnehmenden ist auch Marisa Erb. Sie kämpft um den Schweizer Meistertitel im Berufsfeld Floristik.

JASMINE BEETSCHEN

Morgen starten mit den SwissSkills die Schweizer Berufsmeisterschaften in Bern. Rund 1000 Jugendliche aus allen Teilen der Schweiz kämpfen in 85 verschiedenen Wettkämpfen um die Titel der Schweizer Meisterin, des Schweizer Meisters (siehe Kasten).

Mit dabei ist Marisa Erb aus Kleinandelfingen. Mit ihr sind es drei Jungfloristinnen aus dem Kanton Zürich. «Angemeldet habe ich mich bereits Anfang Jahr. Eine Bekannte hat mich auf die Idee gebracht, mich für die Teilnahme an den Meisterschaften zu bewerben, so die 18-Jährige. Und da sie ihren Beruf mit viel Leidenschaft ausführe, sei die Entscheidung schnell gefallen.

Die Floristinnen und Floristen werden in jeweils drei Gruppen à fünf Personen antreten. Die Jugendlichen kommen aus der gesamten Schweiz, weshalb sie entsprechend den Sprachregionen eingeteilt wurden, erklärt Marisa Erb. «Wir verbringen schliesslich den ganzen Tag zusammen, betreuen unseren Stand und tauschen uns über die Arbeiten vor Ort aus. Da ist es schon von Vorteil, wenn wir uns auch sprachlich verstehen», so die Kleinandelfingerin.

Parallelen zum Sportlerleben

Am meisten freue sie sich auf die Stimmung auf dem Messegelände Bernexpo, wo die SwissSkills stattfinden. Die Teilnahme an einem solchen Event sei bereits schon ein Erlebnis, ist sie überzeugt. In ihrer Freizeit ist Marisa Erb Geräteturnerin, wodurch sie die Wettkampfmotivität gut kennt. «Ich mag



Marisa Erb freut sich auf die verschiedenen Aufgaben an den SwissSkills. Am Mittwoch wird sie im Einsatz sein. Bild: jbe

es, mich ab und an mit anderen zu messen, mich herauszufordern und dadurch neue Erfahrungen zu sammeln.» Ausserdem bieten solche Anlässe immer auch gute Gelegenheiten, um neue Kontakte zu knüpfen. Das sei bestimmt mit ein Grund gewesen, sich für die Berufsmeisterschaften anzumelden.

Ein weiterer Vorteil: Durch ihre Erfahrungen im Wettkampfsport hat sie gelernt, wie mit Nervosität und Druck umzugehen ist. «Ich kenne mich in solchen Situationen und kann daher gut mit Stress umgehen – oder weiss zumindest, was mir am besten dabei hilft», so Marisa Erb. An den SwissSkills wird sie während eines Tages verschiedene Aufgaben bewältigen müssen. Wie diese genau aussehen, bleibe aber eine

Überraschung. Bekannt sei lediglich, dass sie ein Werkstück binden, ein Gesteck herstellen, etwas zum Thema Brautschmuck kreieren sowie eine Arbeit auf Zeit herstellen müssen. Was diese Sachen genau sein werden, werde sich vor Ort zeigen. «Das gehört wohl mit zur Herausforderung dazu», sagt sie.

Vorliebe für grosse Gestecke

Erst im Sommer hat Marisa Erb erfolgreich ihre Lehre als Floristin im Blumengeschäft Swizz Green in Winterthur abgeschlossen. «Das Beste an meinem Beruf sind das kreative Arbeiten und der Kontakt mit Menschen», sagt sie. «Wenn ich die Kunden mit einem schönen Strauss oder Gesteck glücklich

machen kann und sie zufrieden aus dem Laden gehen, dann macht das auch mich glücklich.»

Eine Vorliebe hat sie zudem für die grossen Dekorationen und Sträusse, «all das, was ins Auge sticht», erklärt Marisa Erb. Das sei ebenfalls eine Motivation für die Teilnahme an den Meisterschaften gewesen, da dort die Möglichkeit besteht, für einmal an etwas Grösserem zu arbeiten.

LAP als Vorbereitung

Wie bereitet man sich eigentlich auf einen solchen Wettkampf vor? «Nicht speziell, würde ich sagen», sagt die Jugendliche. Da sie erst kürzlich die Lehre abgeschlossen hat, liegen die Abschlussprüfungen und -arbeiten noch

nicht lange zurück. So sei alles «noch sehr frisch, was bestimmt helfen wird», ist sie überzeugt. Ansonsten achtet sie im Berufsalltag vermehrt auf ihre Technik, nimmt Abläufe bewusst auf und versucht, diese zu optimieren. «So gewinne ich noch mehr Sicherheit in meiner Arbeit, wovon ich an den SwissSkills bestimmt profitieren kann», so Marisa Erb.

Während insgesamt drei Tagen sind die Jungfloristinnen und Jungfloristen am Werk. Die besten der drei Vorrunden bestreiten dann den Final und machen den Schweizer-Meister-Titel unter sich aus. Marisa Erb ist gespannt auf die Tage, die vor ihr liegen. «Ich lasse mich einfach mal überraschen und freue mich aufs kreative Schaffen», sagt sie lachend.

Über 1000 Teilnehmende

Die SwissSkills 2022 finden vom 7. bis 11. September statt. Der Final geht am Samstag, 10. September, über die Bühne. Dann wird bekannt gegeben, wer die frisch gekürten Champions 2022 sind. Insgesamt sind an den SwissSkills 150 Berufe vertreten. Neben Marisa Erb gibt es noch weitere Teilnehmende, die für die Meisterschaften vom Weinland nach Bern reisen. So werden Alexandre Silva Borges (Carrosserie-spengler) ebenfalls aus Kleinandelfingen, Leandro Lukas Hug (Sanitärinstallateur) und Samuel Rasi (Landwirt) aus Marthalen, Adin Paratusic (Gebäudetechnikplaner Heizung) aus Flurlingen und Manuel Rouiller (Polymechaniker CNC Fräsen) aus Henggart in den jeweiligen Berufskategorien ihr Können unter Beweis stellen. (jbe)

«Einen schönen Lebensabend hat jeder verdient»

Fortsetzung von Seite 1

Seit August zählt die Spitex Wyland fünf Lernende. Um diese ausbilden zu können, sei es Voraussetzung, geschulte Mitarbeitende zu haben. Dies sei ein Beitrag gegen den Personalmangel in der Pflege. «Ich hoffe, dass in Zukunft wieder mehr Mitarbeitende vorhanden sind. Auch aus der Region», so Präsident Emil Bühler. Dazu gehöre, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und die Wünsche der hauptsächlich Teilzeitangestellten in der Einsatzplanung zu berücksichtigen.

Wer Teilzeit arbeitet, kann aber nicht jeden Morgen im Einsatz stehen. «Wir kennen den Wunsch der Kunden, immer zur gleichen Zeit von der gleichen Person gepflegt zu werden», doch das sei nicht umsetzbar. Gehen verschiedene Mitarbeitende ein und aus, sei das auch eine Chance. «Es ist schliesslich ein Vertrauens- und Abhängigkeitsverhältnis. Da ist es manchmal gut, wenn etwas mit anderen Augen betrachtet wird», so der Kleinandelfinger.

Günstiger als im Heim

Wie in Dägerlen und in anderen Gemeinden haben auch in Andelfingen die Kosten für ambulante Pflegeleistungen zugenommen. «Weil wir mehr zu tun hatten», erklärt Emil Bühler. Im Jahr 2019 zählte die Spitex Wyland AG 85 Einsätze pro Tag, 2020 waren es im



Die Spitex Flaachthal öffnete am Samstag, dem Nationalen SpiteX-Tag, die Türen ihrer Geschäftsstelle in Henggart. Daniela Grob (Mitte), Geschäftsführerin, und Anne Hagmann (2.v.r.), Leitung Pflege, freuten sich über die etwa 50 Interessierten. Etwa die Hälfte der Besuchenden absolvierte einen Hörtest, wie der Vertreter am Mittag sagte. Angedacht sei, die SpiteX-Mitarbeitenden im Umgang mit Hörgeräten zu schulen. Bild: hay

Durchschnitt 91 und 2021 bereits 126. Laut ihm ist dies auch der Trend der Zukunft.

Werden die Menschen einer Gesellschaft immer älter und hat die Spitex mehr Kunden zu pflegen, zieht dies höhere Kosten für die Krankenkassen und Gemeinden nach sich. «Es ist aber sicher günstiger, als wenn die Menschen in ein Heim müssten», sagt der Präsident. Und doch bleibt die Frage: Lassen sich die

Pflegekosten abfedern oder gar senken? Eine Idee sei es, Mitarbeiterinnen aus der Hauswirtschaft so weiterzubilden, dass diese einfache pflegerische Tätigkeiten übernehmen könnten.

Nachbarschaftshilfe: schön, aber ...

Freiwillige Nachbarschaftshilfe sei ein schöner Gedanke, doch Menschen zu finden, die mithelfen und Verantwortung übernehmen, sei schwierig geworden. «Wie viele Vereine haben Mühe, Vorstandsmitglieder zu finden?», fragt Emil Bühler rhetorisch. Früher pflegten Frauen die Angehörigen, insbesondere wenn mehrere Generationen zusammen unter einem Dach lebten. Das sei heute anders.

«In der Gesellschaft haben wir einen Wohlstand und eine bestens ausgebaute medizinische Versorgung, die auch dafür sorgt, dass die Leute älter werden. Und doch hat man im Alter Gebrechen», sagt Emil Bühler. Er finde es positiv, dass man mit etwas Unterstützung den gewohnten Lebensrhythmus beibehalten und zu Hause alt werden könne.

«Es wird sicher eine Aufgabe der Zukunft sein, die Altersversorgung auszubauen». Das sage er nicht nur als Präsident, sondern auch als Steuerzahler. Geld könne für Strassen oder für die Betreuung von Menschen ausgegeben werden. «Ich hoffe auf Letzteres, denn einen schönen Lebensabend hat jeder verdient».

Ossingen

Beiträge an Vereine – mit und ohne Gesuch

Ossingens Gemeindevorstand unterstützt die lokalen Vereine und die Ortsparteien mit einem jährlichen Beitrag; Vereine mit Jugendarbeit erhalten 600 Franken. Auf Gesuch hin können auch auswärtige Vereine mit Jugendarbeit einen Beitrag von 300 Franken erhalten. Über andere Sponsoringgesuche und Sonderfälle entscheidet jeweils der Gemeindevorstand. So organisierte im Juli der Gemeindeverein Ossingen (GVO) einmal mehr die alljährliche Aufführung des Freilichttheaters Kanton Zürich und erhielt dafür 500 Franken. (az)

Stammheim

Gemeinderat verteilt einige Aufgaben neu

Die beiden Neuen im Stammheimer Gemeinderat übernehmen die durch Rücktritte frei gewordenen Aufgaben: Simon Bachmann kümmert sich ab dieser Legislatur um Bau und Planung, und Lorenzo Galvan um die Schule (Bildung und Personal). Die Wiedergewählten bleiben bei ihren Aufgaben: Beatrice Ammann (Gemeindepräsidentin, Personal, Finanzen); Ilona Diriwächter (Soziales und Gesundheit); Urs Ulrich (Tiefbau und Werke) und Martin Farner-Schmid (Liegenschaften, Land- und Forstwirtschaft). (az)

«Es wird sicher eine Aufgabe der Zukunft sein, die Altersversorgung auszubauen.»

Emil Bühler